Vereinigte

Laibacher Zeitung.

Nro. 5.

Freitag den 15. Jänner 1819.

K. K. Zeitung 819

Inland.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 30. September v. J. den Gubernialrath bei dem k. k. illyrischen Landes-Gubernium Johann Wilcher auf sein Ansuchen in den Quiescentenstand zu setzen, und zugleich die Ersetzung seiner Stelle durch den vermöge a. h. Entschließung vom 1. November v. J. ernannten Gubernialrath Vinzenz v. Gummer zu genehmigen geruhet.

Triest den 7. Jänner.

S. M. der Kaiser haben allergnädigst zu entschließen geruht, daß künftig zu Triest ein Oberpostamt, zu Gorz, Fiume und Karlstadt Unterpostämter zu bestehen haben, deren Aufsicht und Controle alle Poststationen des Littorale unterliegen.

In der villa Vladich bei Confana (Bezirk Dignano, Kreis Istrien) hat die Frau eines gewissen Caspar Piabar den 17. v. M. im neunten Monat ihrer Schwangerschaft nach einigen Stunden Wehen ein Kind zur Welt gebracht mit zwei vollkommen ausgebildeten, der Gesichtsbildung nach ähnlichen Köpfen, die auf zwei proportionirten, parallelen Hälsen mit nöthigen Wirbelbeinen ruhen, deren gemeinschaftliche Basis der erste Wirbel des Rückrats. Dieser außerordentliche Fötus lebte ganze zwei Stunden und erhielt die h. Taufe.

Angekommene Schiffe zu Triest den 7. Jänner.

1) Die englische Brigantine Alfred, mit Zucker und Kafee von Ancona.

2) Die östreich. Brigant. L'Erede mit Öhl, Seife u. a. m. von Smirna.

3) Die östreich. Golette Colombina mit verschiedenen Waaren von Malta.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mittelst eines aus Aachen an den Hofkriegsrath erlassenen Allerhöchsten Cabinett-Schreibens den königl. Großbritannischen Feldmarschall, Herzog von Wellington, zum kaiserl. Österreichischen Feldmarschall, und zugleich zum Inhaber des vacanten 42. Infanterie-Regiments Erbach zu ernennen geruhet.

Allerhöchstdieselben haben zugleich Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten, die Feldmarschall-Lieutenants Erzherzoge Ludwig und Maximilian, zu General-Feldzeugmeistern, dann den k. k. außerordentlichen Gesandten am königl. Französischen Hofe, Feldmarschall-Lieutenant Baron Vincent, zum General der Cavallerie zu befördern geruhet.

Se. k. k. Majestät haben den commandirenden General im Venetianischen, Feldzeugmeister Freiherrn v. Lattermann, zum Präsidenten des allgemeinen Militär-Appellations-Gerichts, den bisherigen Oberbefehlshaber des k. k. Armee-Corps in Frankreich, General der Cavallerie Freiherrn v. Frimont, zum commmandirenden General im Venetianischen, und den Feldmarschall-Lieutenant, Grafen v. Bubna, zum commandirenden General in der Lombardie allergnädigst zu ernennen geruhet.

(W. Z.)

Grätz.

Die Abstellung der Neujahrswünsche durch Lösung der Billete zum Vortheil der Armen hat bei dem edeln menschenfreundlichen Publikum unserer Hauptstadt abermahls den geneigtesten Eingang gefunden, und den Ertrag des vorigen Jahres übertroffen.

Im Jahre 1817 wurden von gelösten Billeten und vom Ertrage der theatralischen Vorstellung nach Abzug aller Unkosten an die Armen vertheilt 1155 fl. 15 kr. W. W.

In diesem Jahre bleibt von den an gelösten Billeten und vom Theaterertrage eingegangenen 1563 fl. 58 kr. und 3 fl. 11 kr. Conv. M., nach Abzug der Unkösten der reine Betrag von 1414 fl. 9 kr. W. W. und 3 fl. 11 kr. Conv. M. zur Vertheilung übrig. (G. Z.)

Ungarn.

Nachrichten aus Schemnitz zufolge, ist daselbst am 18. v. M., der verdienstreiche, dem Monarchen, dem Vaterlan, und insonderheit seinem ausgebreiteten Amtskreise sehr werth gewesene Hr. Franz Trevenyak v. Taktakenyesz, Ritter des königl. ungarischen St. Stephans-Ordens, oberster Kammergraf in Niederungarn, und königl. Commissär der niederungarischen Bergstädte, 67 Jahre alt, am Schlagfluß mit Tod abgegangen. (Östr. B.)

Ausland.

Italien.

Päpstliche Staaten.

Sonntag den 20. Dec. sind JJ. kk. HH. der Herzog und die Herzoginn von Calabrien (Kronprinz und Kronprinzessinn beider Sicilien) mit ihrer Tochter der Prinzessinn Luise Charlotte, Braut des Infanten von Spanien, Francisco de Paula, zu Rom eingetroffen und im Pallast Farnese abgestiegen.

Am 21. Dec. hielten Se. Heil. geheimes Consistorium, worin mehrere Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt wurden. Darunter befinden sich auch der Fürst Ernest Joseph von Schwarzenberg als Bischof von Raab, der ehmalige Abt von Lilienfeld, Hr. Ladislaus Pircher, als Bischof von Zips, und der Freiherr Anton von Mackay als Bischof von Neusohl. (Öster. Beob.)

Deutschland.

Se. Maj. der König von Sachsen haben an die Stelle des verstorbenen Bischofs Schneider den Pater Mauermann (geb. zu Aussig in Böhmen) Bruder des würdigen Superiors der katholischen Kirche zu Leipzig, zu Ihrem Beichtvater erwählt.

Am 26. December starb zu Leipzig der bekannte Professor der Philosophie, Hofrath Plattner, in hohem Alter. Er war in den letzten sieben Monaten seines Lebens fast immer in wahnsinnigem Zustande, der sich häufig durch die heftigsten Bewegungen, Schlagen, Beißen u. s. w. äußerte. Kurz vor seinem Tode ward er ganz ruhig und heiter, und erklärte den Umstehenden: Endlich habe ihn der Teufel losgelassen, und Gott seine Seele errungen und in Besitz genommen, worauf er sanft entschlummerte.

Dem Begräbniß des Bischofes von Mainz wohnten die österreichischen und preußischen Offiziere der Garnison und die evangelischen Prediger bei. (Östr. Beob.)

Freie Städte.

Die Errichtung eines Oberappellationsgerichts für Frankfurt, Bremen, Hamburg und Lübeck ist jetzt nicht nur fest beschlossen, sondern auch entschieden, daß es in Lübeck seinen Sitz erhalten wird. Der Präsident wird von den vier Städten gemeinschaftlich gewählt und außer diesem wählt noch jede derselben einen der Räthe. (Wbr.)

Frankreich.

Die neuesten Pariser Blätter vom 27. Dec. sprechen kein Wort von den durch Privatbriefe aus Paris eingelaufenen Nachrichten in Betreff einer Ministerial-Veränderung. Am Weihnachtstage nach der Messe empfing der König die Minister, mehrere Marschälle und die (Familien-) Bothschafter von Spanien und Neapel. Um 1 Uhr arbeitete der König (welcher von seiner Unpäßlichkeit vollkommen wieder hergestellt war) mit dem Herzog von

Richelieu und dem Minister des Innern Hrn. Laine. Am 26. nach der Messe arbeitete der König mit dem Herzog von Richelieu allein. (Oster. B.)

Auch der offizielle Moniteur vom 29. December enthält keine Anzeige in Betreff der neuen Ministerwahl. Wir sind daher auf die Anzeigen beschränkt, welche wir in dem Journal de Francfort vom 1. und 2. Jänner finden. In dem Blatte vom 1. Jänner heißt es: „Nach den neuesten Privatberichten aus Paris vom 27. Dezember war die Art der Zusammensetzung des neuen Ministeriums noch nicht bekannt. Herr v. Villele hat sich aus sehr ehrenvollen Beweggründen geweigert, die ihm zugedachte Ministerstelle anzunehmen. Er fürchtet, wie er sich äußerte, seine Ernennung möchte in Frankreich die Idee einer Regierungs-Reaction, welche nicht populär wäre, in Umlauf bringen; er glaube in Folge dessen dem Könige und seinem Vaterlande bess re Dienste zu leisten, wenn er das Haupt seiner (des Herrn de Vielles) Parthey (der aristokratischen) bliebe. Von den Herren Molleen, Simeon und Cuvier ist ebenfalls keine Rede mehr. Siebzehn Staatsräthe, der General-Postdirector, Herr v. Mezy, an ihrer Spitze, gaben am 26. Dec. ihre Demission. Aller Wahrscheinlichkeit entgegen hat diese progressive Auflösung der Regierung vortheilhaft auf den Stand der Rente gewirkt, welche am 26. um 4 Nachmittags auf 63 1/2 Fr. stieg. Man hoffte fortwährend auf eine Annäherung zwischen dem Herzog von Richelieu und dem Grafen de Cazes, und vermuthet in diesem Falle, daß der größte Theil des Ministeriums beibehalten werden dürfte. Herr Laine nahm in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 16. Dec. seinen Platz am äussersten Ende des Centrums der linken Seite, gleichsam um dadurch anzuzeigen, er wolle kein Hinderniß jener Maßregeln seyn, die man vielleicht zu nehmen gesonnen seyn könne. (Wdr.)

Unter der Leitung eines Spaniers besteht in Paris eine Art Thurnschule. Dieser Spanier ist derselbe Don Francisco Amoros, welcher einer der thätigsten Anhänger Joseph Buonaparte's, und unter ihm Staatsrath und General-Polizey-Intendant war; auch zuletzt eine Landwehr zum Schutze seines Gebieters errichtet hatte. (Oster. Beob.)

Großbritannien.

Dienstag den 23. December war London in einen so dichten Nebel gehüllt, wie man seit mehreren Jahren nicht mehr erlebt hatte. In der Frühe war er eben nicht sehr hinderlich; aber gegen 4 Uhr konnte man kaum mehr einige Schritte weit sehen. Von den Fußpfaden (trottoirs) aus sah man die Wagen nicht, die mitten in der Straße fuhren. Die meisten Boutiken wurden sogleich verschlossen; die Lampen, welche die meisten Straßen von London (wo keine Gasbeleuchtung Statt findet) ziemlich schlecht beleuchten, waren entweder vom Nebel ausgelöscht, oder brannten nicht sehr helle. Eine Menge von Laternenträgern boten den Vorübergehenden ihre Dienste an; aber ungeachtet aller Führer und aller Laternen verirrten sich doch die meisten, ehe sie nach Hause kamen. Die Wagen fuhren häufig auf die Trottoirs hinauf) zu nicht geringer Gefahr der Fußgänger. Der Lärm, den man auf den Straßen hörte, war fürchterlich; die einen schrieen vor Schrecken bei plötzlicher Annäherung eines Pferdes oder eines Wagens, die andern riefen nach ihren Gefährten, oder fragten nach dem Wege, den sie zu gehen hätten. Sehr viele Leute stiegen aus ihren Wagen, da die Kutscher weder aus noch ein wußten. Die Laternenträger ließen sich von einer halben Krone bis 10 Schilling bezahlen, um einen Wagen nur durch eine einzige Straße zu führen. In den Theatern sahen die Zuschauer die Schauspieler kaum; selbst wohlverschlossene und geheitzte Privathäuser waren von diesem ungelegenen Gaste voll und verfinstert. Zwischen 11 Uhr und Mitternacht verkündigte das Getöse der Wagen, daß der Nebel verschwunden seyn müsse, und die Stadt wieder in ihren gewöhnlichen Zustand zurückgetreten sey.

Dieser Nebel war eine vortreffliche Gelegenheit für die Gaudiebe, welche auch nicht ermangelten, sie zu benutzen. Eine Bande solcher kühnen Spitzbuben durchstreiften Piccadilly, und verübten ungestraft die frechsten Diebstähle. Gegen 5 Uhr stiegen mehrere Damen bei Knightsbridge aus einem Fiacker, und nahmen einen Laternenträger, der sie nach dem Strand führen sollte. Sie waren kaum

einige Schritte weit gegangen, als ein frecher Kerl eine brennende Fackel unter sie schleuderte, und auf der Stelle verschwand. Nun drängten sich alle um diese unglücklichen Frauen, deren Kleider in Brand gerathen waren. Der Brand wurde glücklicher Weise gelöscht; aber fast alle Personen, die bei dieser Veranlassung sich hinzugedrängt hatten, bemerkten, daß ihre Taschen geleert worden waren. Ein Fremder, der in seinem Wagen durch Temple-Bar (die westliche Grenze der City) fuhr, wurde zwischen zwei schwer beladenen Wagen so eingeklemmt, daß sein Wagen ganz zerquetscht wurde, und er selbst mit genauer Noth mit dem Leben davon kam. Überhaupt war an diesem Abend eine gute Ernte für die Wagner; denn fast in allen Straßen trugen sich ähnliche Unglücksfälle zu. Es ist sehr zu besorgen, daß mehrere Menschen ihr Leben dabei werden verloren haben. Von einem Mann, der aus einer Taverne in Charing-Croß heraus trat, weiß man sicher, da er von einem Wagen überfahren wurde und auf der Stelle todt blieb. Am Strand, der St. Clemenskirche gegenüber, stießen zwei Postkutschen an einander, die Kutscher stürzten herab, doch ohne sich schwer zu verwunden; den meisten Postkutschen gingen zwei Laternenträger voran, und die vordern Pferde wurden von zwei Leuten geführt. In den Boutiken, die man unvorsichtiger Weise offen gelassen hatte, wurden beträchtliche Diebstähle verübt. (An demselben Abend war auch in Amsterdam ein eben so dichter Nebel, wobei mehrere Personen ins Wasser fielen. Man vermißte am 23. Morgens noch über 250 Personen.)

Ein Offizier, der die Nordpol-Expedition mitmachte, schildert die Lage der Schiffe, als sie 10 bis 12 Tage lang vom Eise umschlossen waren. Sie waren von alabasterweißen unermeßlichen Eisfeldern umgeben; wenn die Sonne um Mittag oder um Mitternacht schien, verbreiteten die Strahlen ein sanftes Licht, und gossen einen milden Glanz über die ungeheure Eisdecke, wogegen die steilen, aus dem Hintergrunde hervorragenden Felsen von Spitzbergen mahlerisch abstachen. Endlich öffnete sich der gefährliche Kerker.

In England ist dieses Jahr eine Birne gezogen worden, welche 1 Pfund 20 1/2 Loth wog, 14 Zoll im Durchmesser hielt und 1 Fuß 7 1/4 Zoll lang war, ohne den 3 Zoll langen Stengel zu rechnen. (Österr. B.)

Spanisches Amerika.

Man hat in London Briefe aus St. Thomas vom 24. Nov. erhalten. Sie melden, daß der Gegenstand von Lord Cochrane's ehrgeizigen Absichten nunmehr bekannt sey. Er traf zu Anfang Novembers mit 4 Schiffen, die sich kurz zuvor mit ihm vereinigt haben mochten, zu Margaritha ein und übernahm das Obercommando der Flotte von Venezuella, welche bisher unter den Befehlen des Admiral Brion stand. Die Beseitigung dieses Letzteren konnte Cochrane um so leichter bewerkstelligen, da Brion das Seevolk schlecht behandelte und es nicht gehörig mit Mundvorrath versorgte, zudem ist ein großer Theil desselben englischen Ursprungs und schätzt sich jetzt glücklich, unter einem Landsmanne zu dienen. Admiral Brion soll über diesen Abfall seiner Leute wüthend seyn. Man bot ihm ein Untercommando an, welches er aber mit Unwillen verwarf, und erklärte, er wolle nach Angustora gehen, um zu erfahren, mittelst welcher Machtvollkommenheit Lord Cochrane die Flotte in Besitz genommen habe. Die Schiffe, mit denen letzterer zu Margaritha ankam, haben jedes 3 bis 400 Tonnen, 250 Mann und 12 bis 16 Kanonen. Man weiß nicht, ob es die Absicht des neuen Admirals sey, in Cumana zu bleiben. Allgemein vermuthet man eine kriegerische Unternehmung unter Mitwirkung des Insurgentengenerals Paez. Lord Cochrane stand im Begriff, eine Proclamation zu erlassen, worin er den Titel eines Admirals von Venezuela annehmen will. (Öster. Beob.)

Wechsel-Cours in Wien
vom 9. Jänner 1819.
Conventionsmünze von Hundert 249 5/6

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen von Kleinmayr.